Wenn man sich fein beobachtet beim Singen dieser drei Vokalreihen, wird man sogar bemerken, dass man sie aus drei ganz verschiedenen Regionen des Lautorganismus heraus bildet.
Zur 1. Reihe: A, Ä, E, I plastizieren wir die Formen in unserem Kehlkopfraum aus (wenn man es mal so ausdrücken will), während wir die 2. Reihe: A, O, U, Ü mehr innerhalb unseres Mundraumes formen. Die 3. Reihe: A, Ö, Ü, Y können wir nur bilden, wenn wir die Lippen sehr zur Hilfe nehmen, ja, die werden fast zum `Rüssel´ beim Nachhelfen. Wenn man den letzten Laut, das schwedische Y mit aller Konsequenz übt, müsste man eigentlich wie ein Fisch davonschwimmen, denn die Lippen werden dabei ganz zum `Fischmau´l (man mag da an das griechische Wort Ichtys = Fisch denken); so könnte man sagen: Die 3. Vokalreihe wird im Lippenraum geformt.

Nun haben wir am Anfang einer jeden Vokalreihe das A stehen; das könnte verwunderlich sein. Aber das ist zu verstehen, wenn man bedenkt, dass man ja doch im Singen-Sprechen vom Kehlkopf ausgeht und unser Kehlkopf ist ja einfach das verkörperte A. Da kann man – allerdings nur, wenn man in dieser Art singt – zum Erstaunen erleben, dass es wirklich nicht nur drei verschieden klingende A's gibt, sondern dass man, indem man einmal im Kehlkopfraum, das andere Mal im Mundraum und endlich im Lippenraum formt, in Wirklichkeit für den Vokal A dreierlei verschiedene Formprinzipien hat. Unser Kehlkopf setzt sich aus seiner Grundstimmung heraus dreimal mit den drei verschiedenen Sphären auseinander. So kann man aus den drei Vokalreihen-Sphären auch innerhalb des Singens eine Art physiologische Dreigliederung des Menschen erkennen.
Zum Vokal A haben wir eine Art Gegenpol im Vokal Y, so wie ihn die schwedische Sprache noch hat. Es ist ein Mittelding zwischen unserem J und Ü.
Will man nun den Übergang zum rein Konsonantischen aus diesen Vokalreihen suchen, so findet man dies in der mittleren Reihe, wo aus dem Wesen des Vokals Ü selber ein M entsteht, wenn man den Vokal leise und leicht ausklingen lässt. Da kommt man zu der Silbe AOUÜM; dies ist ja auch eine besondere Übung, die sehr harmonisierend wirkt.

Eine Frage wurde gestellt über den Zusammenhang der verschiedenen Vokale mit den inneren Leibesorganen des Menschen. Darüber gab Dr. Kolisko einige aphoristische, knappe Hindeutungen, die zu selbstständigem Weiterarbeiten anregen mögen.

Wir hatten zum Beispiel über das U gesagt, dass es die Beine beim stehenden Menschen darstellt: Das ist eigentlich so gemeint, dass man darunter das Innere der Beine versteht, das, was den Beinen Gestalt gegeben hat. Dies wirkt in einem inneren Zusammenhang mit dem Milzorgan. Die Milz ist ein Saturnorgan, das uns